

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“

Zeitungs-Preisliste No. 6193

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.

Inserate

werden die 5-spaltige Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2246

Ahrensburg, Donnerstag, den 16. November 1893

16. Jahrgang.

Selbstmord im Heer.

Unter obiger Ueberschrift veröffentlicht die „Blühende Volks-Zeitung“ einen Artikel, dem wir das Nachfolgende entnehmen, der aber zu dem vielversprochenen Thema von den Mißhandlungen im Heer einen besonderen Beitrag liefert und aus diesem Grunde Beachtung verdient. Jedenfalls scheint es angezeigt, allen Ursachen nachzuforschen, die auf das traurige Thema einen Einfluß ausüben. Das genannte Blatt schreibt:

„Gerade am Anfange der Rekrutenzeit kommen die Selbstmorde am häufigsten vor. So haben in voriger Woche wieder zwei Mann vom Kürassier-Regiment Graf Gessler Nr. 8 zu Dens durch Erhängen sich das Leben genommen. Die Ursache wird in den meisten Fällen von Uueingeweihten in Mißhandlungen von Seiten der Vorgesetzten gesucht. Ich möchte hiermit noch auf einen anderen, bisher in der Oeffentlichkeit sehr wenig beachteten Uebelstand im deutschen Heere aufmerksam machen, der auch geeignet ist, nicht ganz normal entwickelte Soldaten zum Selbstmord zu treiben. Es ist dies die Mißhandlung der Mannschaften unter sich, und zwar Jahrgang gegen Jahrgang. So bald der junge Mann als Rekrut ins Heer eintritt, wird er bei jedem unbeaufsichtigten Zusammentreffen von den Zwei- bezw. Dreijährigen zum Traktieren angesprochen, und wehe dem, der sich dazu nicht herbeiläßt, er hat dann für seine ganze Rekrutenzeit etwas auf dem Kerkholz. Die Dreijährigen (jetzt bei der Infanterie durch den Fortfall des dritten Jahres beseitigt) sind dabei die Schlimmsten. Auch bei allen Dienstobliegenheiten muß der Rekrut nach der Höhe der älteren Mannschaften tanzen. Schmiere, Schuhnägel, Dese und dergleichen Puzsachen muß der Rekrut anschaffen, sonst giebt es

vielfach Hiebe. Dabei darf er sich nur ja nicht beschweren, sonst geht es ihm noch viel schlimmer; auch werden die Klagen von Seiten der Korporalschaftsführer meistens gar nicht angenommen. Das ganze System ist ein gewisses Erbtheil von einem Jahrgang zum andern, und die Meisten treten mit dem Vorsatz ins zweite Jahr über, es den neu Eintretenden ebenso zu machen, wie es ihnen gemacht worden ist. Man findet sehr oft mehr Furcht vor den älteren Mannschaften als wie vor den Vorgesetzten. — Schreiber dieses kann von sich sagen, daß er während seiner Dienstzeit von keinem Vorgesetzten irgend wie böswillig angerührt, wohl aber von einem Dreijährigen aus oben angegebenem Grunde mißhandelt worden ist. Es soll damit für die Vorgesetzten keine Lange gebrochen werden, da sie indirekt auch mit Schuld an diesen Mißhandlungen tragen. So wird z. B. von Seiten des Kompagnieführers oder Feldwebels für das Zuspätkommen eines einzelnen Mannes häufig Strafe für die ganze Kompagnie angedroht, und bei eingetretenerem Fall bleibt es nicht aus, daß dann die unschuldigen Mannschaften an dem Schuldigen sich rächen. Ist dieser nun gerade noch ein Rekrut, dann wird von allen Seiten draufgehauen, wobei vielfach Stockeisen, Besenstiel und andere harte Gegenstände verwendet werden. — Dasselbe ereignet sich auch häufig beim Exerzieren, wo die ganze Mannschaft wegen eines Einzelnen nachgezogen muß und diesem nachher die üblichen Stöße und Hiebe versetzt werden. Gegen solches Gebahren müßten die Vorgesetzten mit aller Strenge angehen, damit dieses Mißhandeln der Mannschaft unter sich ausgerottet werde, selbst aber auch sich bestreben, nur Den zu bestrafen, der es verdient hat, und nicht die ganze Mannschaft darunter leiden zu lassen, die dann wieder

an dem Einzelnen sich rächt. Nur dadurch kann es erreicht werden, daß die Selbstmorde vermindert werden.“

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 14. November. Eine für Gewerbetreibende beachtungswürdige Verfügung hat die königliche Regierung erlassen; dieselbe lautet: Die nach § 52 des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 vorgeschriebene Anmeldung des Beginnes eines lebenden Gewerbes wird, wie zahlreiche Anzeigen wegen Gewerbe-Steuerhinterziehung ergeben, von den Gewerbetreibenden häufig dann unterlassen, wenn es sich um die Fortsetzung eines bislang von einem anderen betriebenen und von diesem früher bereits zur Steuer angemeldeten Gewerbes handelt. Die neuen Geschäftsinhaber sind dann, wie sie bei ihrer verantwortlichen Vernehmung in glaubhafter Weise zu versichern pflegen, der Ansicht gewesen, daß „die Sache wegen der Gewerbe-Steuer sich von selbst erledigen würde.“ Die Folge muß dann immer eine Bestrafung des völlig gutgläubigen Gewerbetreibenden sein, welche — mag sie noch so milde ausfallen — vielen bislang völlig unbestraften Personen kränkelnd erscheint und ihr Ehrgefühl verwundet. Eine Abständnahme von der Einleitung eines Strafverfahrens durch uns ist aber selbst dann nicht angängig, wenn der frühere Geschäftsinhaber die Steuer weiter entrichtet hat. (Vergl. Art. 53 Nr. 4a der Anweisung vom 10. April 1892).

§ Weibliche Personen, die zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung Beiträge geleistet haben und durch Verheirathung aus der Versicherungs-pflicht ausscheiden, beanspruchen häufig Zwecklos bei den Vorständen der Versicherungsanstalten die Erstattung der Beiträge. Nach § 30 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 ist nur die Erstattung der Hälfte der geleisteten Beiträge zulässig und der Anspruch hierauf erst dann berechtigt, wenn für mindestens fünf Beitragsjahre, d. i. für mindestens 235 Wochen Warten verwendet sind. Dieser Fall wird zum ersten Male im Juli 1895 eintreten.

§ Das Kammergericht hat als höchste Instanz in der Sache erkannt, daß Versammlungen landwirthschaftlicher Vereine, in denen die Besteuerung der Landwirtschaft, also eine politische Frage, be-

ratthen wird, politische Versammlungen seien und der Anmeldung bei der Polizeibehörde bedürfen. Zu der fraglichen Versammlung eines landwirthschaftlichen Vereins war über die Ergebnisse einer Versammlung des Bundes der Landwirthe beraten worden. Alle Personen, welche in dieser Versammlung als Redner aufgetreten waren, werden wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes zu je 15 bis 20 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

* Ahrensburg, 15. November. Die Witterung der ersten Tage dieser Woche stand unter der Herrschaft des Nebels, der tagelang in dichten Schwaden die Luft erfüllte und die Aussicht sehr beschränkte. Dabei war die Temperatur abwechselnd, bald rieselte der Nebel in dichten Strömen regnerartig zur Erde, bald setzte er sich unter einem frostigerem Hauche als Raubreif an Busch und Baum. Der bekannte Wettermann prophezeit uns, daß nach den voraussichtlich mit Schnee gemischten Niederschlägen vom 17. November in Deutschland vom 22. zum 23. November Gewitterstürme, desgleichen am 26. Regenböden sich einstellen werden.

* Die Gemeindeversammlung von Ahrens-felde hat am Sonnabend einstimmig den obblischen Beschluß gefaßt, die Ortsstraßen in einen besseren Zustand zu versetzen. Es soll jährlich ein Theil der Dorfstraße mit Steinpflaster versehen werden, wozu jeder Grundbesitzer nach der Größe seiner Besitztung das Material an Stein und Sand anzuliefern hat. Zu den baaren Kosten des Steinchlags, der Planirung und Pflasterung soll zunächst die Höhe des Ertrages der Jagdpacht verwendet werden.

* Den Arbeitern einer hiesigen Örtnererei wurden zu zwei verschiedenen Malen aus ihrem Logis Kleidungsküde entwendet. Der Verbaht der Thäterchaft ist auf einen Arbeiter gefallen, der kurze Zeit dort in Arbeit gestanden hat, doch war sein Aufenthalt bisher nicht zu ermitteln.

† Trittau, 13. November. Das gestern Abend abgehaltene 20-jährige Stiftungsfest des hiesigen Gesangsvereins erregte sich eines überaus zahlreichen Besuches. Sämmtliche Leistungen, sowohl die Theateraufführungen wie auch Gesangsaufführungen fanden den reichsten Beifall der Anwesenden. Das nachfolgende Tanzkränzchen hielt die Theilnehmer in der besten und gemüthlichsten Weise bis spät in die Morgenstunden beisammen.

Schwarzes Blut.

Roman von George Manville Fenn.

Alle Rechte vorbehalten. [Nachdruck verboten. Autorisirte Uebersetzung von P. Wollmann.]

(Fortsetzung.)

„Höre, Anton Cope,“ sagte Kapitän Philipp. Du bist mein Bester, aber Du bist ein verwünschter Lügner und eine Schlange, solch eine verleumdende Anklage vorzubringen, um mich bei Milly anzuschwärzen.“

Der armen Milly wurde das Herz schwer, als sie Margots Bekenntnisses wegen des Rufes gedachte, aber es klopfte vor Freude bei den offenen männlichen Worten ihres Geliebten.

„Dich anschwärzen? Ein Lügner? Nun, ich überraschte Dich, als Du sie umarmtest.“

„Ja, das ist wahr, Milly,“ sagte der Kapitän reuig, „ich sagte das kleine Mädchen um die Taille und küßte sie, wie ich manches andere hübsche Mädchen geküßt habe.“

„Küßtest sie? — Ja, natürlich! höchst unschuldig. Nun denn, warum soll ich schlimmer sein als er?“

„Mir ist die ganze Sache unverständlich,“ sagte der Kapitän langsam. „Es scheint zwischen Dir und Milly ein Streit zu bestehen, und es wird zwischen uns Weiden auch einer ausbrechen, wenn Du Dich nicht bald entschuldigst. Höre, Margot, ich habe sowohl Dich als mich zu rechtfertigen. Ich

gab Dir einmal einen Kuß in spielender, unschuldiger —“

„Unschuldiger!“ unterbrach ihn Anton höhnisch.

„Ja, unschuldig,“ wiederholte der Kapitän. „Du scheinst nicht zu wissen, was das Wort bedeutet, Anton. Ich denke, ich weiß es und daß kleine Mädchen hier auch. Nun, Margot, fürchte Dich nicht.“

„Bitte, Herr, ich fürchte nicht gar nicht, nicht im geringsten,“ sagte Margot mit blitzenden Augen.

„Das ist wahr,“ lachte der Kapitän. „Dann sprich also: küßte ich Dich öfter als einmal?“

„Erlauben Sie, Herr, soll ich die volle Wahrheit sagen?“ fragte Margot, listig aufblickend, während Milly wieder das Herz sank.

„Die volle Wahrheit; natürlich Mädchen.“

„Ja, Herr, Sie thaten es.“

„Da, Milly, hast Du den Beweis der Treue Deines Musterbildes!“ rief Anton.

„Nein, Margot, das ist nicht der Fall.“

„Ja, Herr, wirklich, Sie thaten es noch ein zweites Mal. Es geschah eines Abends, als Sie aus dem Gzzimmer kamen und ich die Treppe hinauf ging mit vollen Armen, so daß ich mir nicht helfen konnte.“

„Als ich aus dem Gzzimmer kam?“

„Ja, Herr, erinnern Sie sich nicht?“

„Nein,“ sagte der Kapitän, den Kopf schüttelnd. „Nein, daran muß Papas Portwein schuld gewesen sein.“

„Aber ich nahm es nicht übel, Herr, und nehme es auch jetzt nicht übel, da ich weiß, daß Sie es nicht gewesen sind, der sich immer mit Marie Anne Billing im Gebüsch ein Stellbischein gegeben haben.“

„Margot!“ rief ihre Herrin; aber des Mädchens Leidenschaft war erregt und sie fuhr fort:

„Das ist ein eifriges, nichtswürdiges Weibsbild, und ich dachte, Sie wären es, statt Herr Anton hier.“

„Sei still, Mädchen,“ rief dieser wüthend.

„Bitte, Herr, ich bin Fräuleins Kammerjungfer, und ich erhalte meine Befehle von ihr.“ —

„Milly, willst Du mich anhören? Ich schwöre, daß ich nicht schlechter bin als mein Bester.“

„Ich weiß nicht, was Du damit sagen willst, Anton, aber höre —“

„Nein, Philipp, ich will nichts mehr von dieser schimpflichen Sache wissen,“ rief Milly, indem sie ihre Hände in die feinen legte. „Ich glaube Dir, daß Du bei diesem Vorkommniß nur thöricht, nicht schuldig gewesen bist.“

„Ja, so ist es,“ sagte er ernst. „Nun geh mit Deinem kleinen Mädchen aus dem Zimmer. Beter Anton und ich haben noch einige Worte mit einander zu reden.“

„Nein, kein Wort,“ rief Milly fest. „Es soll kein Streit entstehen. Ich möchte meinen Onkel nicht von dem Geschehenen in Kenntniß setzen, aber wenn Ihr mit einander habert,

so muß ich sprechen. Margot, Du kannst jetzt gehen.“

„Ja, Fräulein,“ sagte das Mädchen, und mit einem Aufblitzen ihrer Augen gegen Anton huschte sie aus dem Zimmer.

„Philipp,“ fuhr Milly fort, „wir kennen einander seit unserer Kindheit, und ich werde ganz offen sprechen, nachdem Anton soviel gesagt hat. Er hätte kein Recht zu reden, wie er es that, denn bis gestern behandelte ich Euch Beide vollkommen gleich, und es ist eine Beleidigung für mich, wenn er behauptet, ich habe ihm den Vorzug gegeben.“

„Eine Beleidigung, für welche er mir Genugthuung geben soll,“ sagte der Kapitän streng.

„Nein, seine Worte waren der Ausdruck des Aergers und der Enttäuschung, und Du kannst sie wohl vergeben — wir können sie wohl vergeben.“

Während sie sprach nahm sie Philipps Arm, legte ihre beiden Hände fest um den seinen und ihren Kopf an seine Schulter. So fühlte sie sich vollkommen als Herrin der Situation und sah ruhig auf Anton Cope, welcher todtenbleich war und in höchster Wuth die Lehne eines Stuhles ergriff und wieder fahren ließ.

„So steht es also, Coquette?“ sagte er mit heiferer Stimme. „Ich werde über Bord geworfen wegen dieser gehirnlösen Körpermasse?“

Der Kapitän machte eine zornige Bewegung, aber Millys beiden Hände wirkten

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

Altona, Geschworenengericht, 11. November. Die Ehefrau Heber geb. Ehlers zu Seefeld, geboren 1864 zu Oldesloe, ist angeklagt wegen wiederholter Brandstiftung. Sie hat im März 1891 ihr Wohnhaus in Seefeld, dann später eine Hütte und nochmals eine bewohnte Kabbe angezündet. Die Angeklagte behauptet, nicht zu wissen, wie sie zu dem Verbrechen gekommen ist, es sei plötzlich über sie gekommen, daß sie das Haus anzünden müsse und dann habe sie es auch getan. Das Verdikt der Geschworenen lautet auf Schuldig und das Urtheil auf 5 Jahre Zuchthaus.

13. November. Der 39 jährige Kupferhüttenmann ist angeklagt, in Borkel Stroß und Heuwiemen in Brand gesetzt zu haben. Der Angeklagte, der auf einem Auge ganz blind ist und auf dem andern nur wenig sieht, erklärt, daß das Feuer dadurch entstanden sein kann, daß er beim Anzünden seiner Pfeife die Streichhölzer achtlos weggeworfen habe. Die Verhandlung wurde vertagt, um den Geisteszustand des Angeklagten untersuchen zu lassen. — Von der Anklage wegen Meineides wird der Händler Kühl aus Hork nach dem Wahrspruch der Geschworenen freigesprochen.

14. November. Unter der Anklage eines Sittvergehens und der Beihilfe zur Tödtung eines neugeborenen Kindes stehen die Wittwe Marie Cathar. Krummbein, geb. Baustian geboren 1842 zu Brunsbüttel; ferner unter Anklage des Mordes steht die im Januar 1877 geborene Tochter der Genannten, Sophie Krummbein. Die Beweisaufnahme erfolgt unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Die Verhandlung endet mit der Schuldsprechung der Wittve und der Freisprechung des Mädchens. Der Gerichtshof verurtheilt die Wittve Krummbein zu 10 Jahren Zuchthaus; die Tochter wird kostenlos freigesprochen.

Der vielbesprochene Prozeß gegen den Rechtsanwalt von Alten in Wentorf gelangt am Freitag dieser Woche vor der Strafkammer des Landgerichts zur Verhandlung, und zwar im Schwurgerichtssaal.

Schwarzenbel, 12. November. Wegen der hier augenblicklich besonders unter den Kindern ziemlich häufig auftretenden Diphtheritis sind die Schulen bis auf weiteres geschlossen worden. Der Amtsvorsteher verbietet in einem öffentlichen Aushang Trauerversammlungen bei an Diphtheritis Verstorbenen und ordnet die Vererdigung der Leeteren binnen 48 bis 60 Stunden an. Es sind seit ungefähr drei Wochen drei Kinder der Krankheit erlegen. Die „Vdgf. Ztg.“ bemerkt hierzu: Wenn auch Vorsicht geboten erscheint, so ist bei der Sache doch eine übertriebene Aengstlichkeit keineswegs am Platze.

Neumünster, 13. November. Im großkammerförmigen Tannengehölz fand man, wie der „Post-Cour.“ mitttheilt, am letzten Sonntag zwei Leichen, eines Herrn und einer Dame, beide einander umschlingend. Beide hatten noch im jugendlichen Alter gestanden. Ein Revolver, der auf der Brust des Mädchens lag, ließ sogleich erkennen, auf welche Weise die Weiden den Tod gefunden. Wahrscheinlich ist, daß der junge Mann, zuerst das Mädchen in die Schläfe geschossen und dann die tödtliche Waffe auf sich gerichtet hat. Es fanden sich noch mehr Kugeln in dem Revolver. Auch ist anzunehmen, daß die That schon vor längerer Zeit geschehen ist, da die Leichen sich bereits in Verwesung befanden. Die aufgefundenen Leichen sind bis jetzt nicht erkennbar. Man will die beiden jungen Leute vor ca. 14 Tagen in Hübberg gesehen haben. Die Leichen sind heute bald nach Mittag zur Stadt gebracht und in die Leichenkammer auf dem Kirchhofe überführt worden.

wie der Zügel bei dem unruhigen Ros, und er runzelte nur die Stirn, als Anton fortfuhr:

„Und Ihr meint, daß ich dies alles gedulbig ertragen werde; aber Ihr irrt Euch. Es giebt ein Wort: Rache heißt es, das hat seine ernste Bedeutung, wie Du, Philipp Cope, finden wirst, und Du auch, Weib, denn es giebt Umstände, unter denen ein Mann selbst gegen Frauen kämpft. Ich meine einen Kampf bis aufs Messer.“

„Höre, Anton,“ rief der Kapitän, aber Willy beruhigte ihn mit einem gestümmelten: „Der arme Burfche! er ist ärgerlich und enttäuscht, laß ihn nur.“

„Laß es Euch gesagt sein,“ fuhr der zornige Mann fort, „von nun an ist Krieg zwischen uns und Rache, denn ich will diese Schändlichkeit und diesen Schimpf nicht dulden, ohne volle Genugthuung dafür zu erlangen. Hörst Du das, Philipp Cope? Du hast in Büchern über Rache gelesen, und Du hast sie auf dem Theater ausführen sehen. Nun sollst Du sie im wirklichen Leben an Dir selber kennen lernen.“

Die letzten Worte zischte er heraus, dann rief er die Thür auf und schlug sie hinter sich zu, während das Paar etwas verbüßt da stand.

Der Kapitän sprach zuerst: „Der Freigling!“ rief er aufgebracht. „Eine Frau zu bedrohen; aber ich will ihn zur Rechenschaft ziehen.“

Riel, 12. November. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich kürzlich hier ereignet. Eine in der Weberstraße wohnende Frau war Morgens in die Stadt gegangen, um einzukaufen, und hatte ihre beiden Kinder in der Küche gelassen. Da kamen Soldaten mit Musik die Straße herunter. Die Kinder wollten die Soldaten sehen und die Musik hören. Das kleinste Kind ließ zu dem Einlogirer, einem Kellner Schmidt, in die Kammer, die nach vorn zu geht. Der Kellner hielt das Kind im linken Arm, hatte es auf die Fensterbank gesetzt, das Fenster geöffnet. Unter dem, als sie auf die Musik lauschten, kam durch die offene Thüre der ältere Knabe herein, geklettert rauch auf den Köffer des Kellners ans Fenster hinan und lehnte sich soweit aus dem Fenster hinaus, daß der Kellner vor Schreck das kleine Kind losließ und das größere rettete. Das kleine Kind stürzte hinaus auf den Bürgersteig und war todt, als die Mutter heimkam. Heute stand der Kellner unter der Anklage wegen fahrlässiger Tödtung vor der Strafkammer, wurde aber freigesprochen.

Kleine Mittheilungen.

Zur Errichtung eines Denkmals für den Schleswig-holsteinischen Patrioten Uwe Jens Sorenson auf der Insel Sylt hat auch Prinz Christian von Schleswig-Holstein einen Beitrag von 300 Mark an den Gemeindevorsteher in Reikum gesandt. In einem eigenhändigen Schreiben theilt der Prinz mit, daß er stets den wärmsten Antheil an den Geschiden seines Heimatlandes genommen habe und noch nehme und die Thaten des tapfersten Vorkämpfers für die schleswig-holsteinischen Verfassungsrechte bewundere.

In das Baubureau einer Baugesellschaft in Holtznau wurde kürzlich eingezogen. Die Einbrecher bearbeiteten einen eisernen Geldschrank gebrüht aber vergeblich mit einem Meißel, sie entwendeten für 300 M. Altersversicherungsmarken.

In Preßen bei Hohenstedt stürzte ein Anabe beim Spielen in einer Scheune vom Boden und erlitt so schwere Verletzungen, daß er denselben erlag.

Sämmtliche Hunde im Amte Loit mußten eingesperrt werden, da unter denselben die Tollwuth ausgebrochen ist; in Nörby sind bereits mehrere Hunde erschossen worden.

Unter den Pferden des Trainbataillons Nr. 9 in Rendsburg ist die Brullseuche ausgebrochen. Sechs Pferde sind bereits der Seuche erlegen, eine große Anzahl kranker Thiere ist in aufgeschlagenen Belten untergebracht.

Welche Fortschritte die Aufforklung von mindertwerthigem Boden in unserer Provinz gemacht hat, ersieht man daraus, daß das Areal von Staatsforsten 1867 33.798 Hektar betrug, jetzt aber auf rund 43.000 Hektar angewachsen ist. Die Provinzial-Verwaltung hat seit 1867 reichlich 1600 und Private haben 1840 Hektar aufgeforstet. Die neuen Aufforklungen sind größtentheils Nadelhölzer.

Vom Schöffengericht in Wandshel wurde ein 14 jähriger Schulknabe, der eine weidende Ziege durch Messerschlächter und Schnitte schwer verletzt hatte, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der „D. V. in Besselburen schreibt: „Das elektrische Licht kann das Bohnen nicht vertragen. Während es am Sonntag ganz kümmerlich brannte, ging es am Montag Abend wieder aus. Die Gewinnung des Gases ist mit Schwierigkeiten verknüpft und eine Dampfmaschine wäre wohl praktischer gewesen. Der Drikortretung dürfte daher die Frage vorgelagert werden, ob es unter diesen Umständen nicht richtig ist, den Betrieb bis auf weiteres einzustellen.“

„Nein! still Philipp!“ flüsterte Willy, ihre Hände auf seine Brust legend. „Warum wolltest Du das? was haben wir zu fürchten?“ Zu fürchten? Nichts; aber — „Nichts weiter,“ flüsterte sie, „sein Benehmen hat mich nur gelehrt, wie recht ich that, Dich zu wählen, und —“ „Herzlieb!“ rief er, sie fest in die Arme schließend — Nun, wir brauchen nichts weiter zu sagen. Das war ihr erster Liebeskuß.

Drittes Kapitel.

„Ich will ihn tödten, ich werde ihm zeigen, daß mit mir nicht zu spaßen ist,“ murmelte Anton Cope, während er denselben Weg hinunter eilte, den Willy Vaughan am Abend vorher genommen hatte. Sein Kopf war heiß, seine Kehle trocken und seine Schläfen klopfen, während die ganze Szene wieder vor ihm stand, und er an die Wendung dachte, welche die Dinge für ihn genommen hatten.

Erst vor wenigen Tagen hatte er sich sein Leben ausgemalt, er hatte sich als Gatte Willy Vaughans gesehen, von Sir John mit einer reichen Wittgift bedacht, welche ihm, als Zuwachs zu seinem eigenen hübschen Vermögen, den Genuß eines besonderen Luxus gewährte, den er auf andere Weise nicht erreichen konnte; und jetzt war alles vorbei und zu Ende durch — wie er

In Postlund sammelte der Damenverein 500 Mark zur Anschaffung einer Kirchengelbe, der Kirchengovorstand wies das Geschenk aber zurück mit der Begründung, „daß viele Gemeindeglieder von einer Dage, weil sie störend wirkte, nichts wissen wollten.“ Die Aufstellung eines Harmoniums wurde schließlich genehmigt unter der Bedingung, daß durch die Anschaffung und Instandhaltung des Werkes die Kirchentasse nicht belastet würde.

In vielen Gegenden Schleswigs herrscht gegenwärtig wieder die Influenza, in der Stadt Schleswig sind wiederholt ganze Familien von dieser Krankheit befallen worden. Im Seminar zu Hadersleben mußte die auf den 13. d. M. angelegte Konferenz vertagt werden, weil mehrere Lehrer und Seminaristen an der Seuche erkrankt waren. In Angeln wird der Schulbesuch durch die Seuche beinträchtigt.

In Neumünster stürzte ein 16-jähriger Klemperlehrling von dem Dache des Schulhauses auf die Erde und erlitt dadurch so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Im nächsten Sommer soll in Neumünster das Sängerverbandes Schleswig-holsteinischen Provinzial-Sängerverbandes abgehalten werden. Diesem Bunde gehören nur solche Vereine an, die dem Niedersächsischen Sängerverband fernsehen.

Der verlorene Kaufmann Mommson in Bredtadt hat dem dortigen Versicherungverein testamentarisch 2000 Mk. vermacht.

Auch auf der Insel Sylt herrscht jetzt wieder die Influenza in mehreren Dörfern; im Kirchspiel Morrum sind bereits vier Personen daran gestorben.

Hamburg.

Ein Heildienst aus Berlin hat eine in der 3. Marktstraße wohnende Wittve auf eine schmäbliche Weise betrogen. Er hat die Wittve um 60 Mk. und diese gab ihm vertrauensvoll ihr Spartassenbuch über 581 Mk. mit dem Auftrage, die 60 Mk. selber abzugeben. Dies that er anscheinend auch und gab der Darleherin, die nicht lesen konnte, das Buch zurück. Als diese dann später in dem Glauben, noch ein größeres Guthaben zu besitzen, einen größeren Betrag erheben wollte, mußte sie zu ihrem Schaden erfahren, daß dies der Heildienst vor ihr bereits getan habe, und daß sie überhaupt nur eine Einlage von 11 Mk. besitze. Der Schwindler, der verhaftet ist, hat das Geld zur Bezahlung seiner Schulden verwendet.

Lübeck.

Am Montag ist im Bauerholz bei Lübed die Leiche des 76 jährigen aus Riel gebürtigen Bäckers Bloehn aufgefunden worden. Er war in Amerika zu Wohlstand gekommen, hatte einen Besuch in Altona gemacht und war darauf nach Lübed gefahren, um einen Jugendbekannten aufzusuchen. Da Bloehn in ganz geordnetem Verhältnissen lebte, und wieder nach America zurückzuehren gedachte, mutmaßt man ein Verbrechen.

Deutsches Reich.

Aus Kiel erfährt die „Post“: Dem Benehmen nach trifft der Kaiser am 22. Abends dort ein. Die Rückkehr erfolgt am 25. November. Die Köln. Ztg. ist in der Lage, die nach der Zgl. Rdsch. mitgetheilte Inhaltsangabe der kaiserlichen Kabinettsordre über den Hannoverischen Spielprozeß als richtig zu bestätigen. Nur wird noch hinzugefügt, es heiße in der Kabinettsordre nicht, daß gegen die bloßgestellten Offiziere lediglich auf ehrengerichtlichem, sondern auf Befund auch auf gerichtlichem Wege vorgegangen werden soll.

Zum Stempelsteuergesetz ist dem Bundesrath nunmehr ebenfalls die Begründung zugegangen. Der Ertrag aus dem Anschaffungsstempel wird auf mehr als 11 Millionen berechnet. Aus der erhöhten Steuer für Lotterieloose wird ein Mehr von 5 1/2 Millionen, aus der Quittungssteuer der Ertrag von 6—7 Millionen Mark erwartet. Der Ertrag der Besteuerung der Chefs und Giro-Anweisungen wird auf 5 bis 800.000 M. geschätzt. Die Besteuerung der Frachtbriefe soll eine Gesamteinnahme von 8 bis 9 Millionen Mark bringen.

Um die Einwirkung des diesjährigen Futtermangels auf den Viehstand zu ermitteln, soll am 1. Dezember d. J. eine außerordentliche Zählung des Vieh- und Schweinebestandes vorgenommen werden.

Wie die „Allg. Milit. Korresp.“ mitttheilt, bringt die Kriegsverwaltung dem Schneeschulden, dessen Kenntniß unter Umständen im Falle eines Winterfeldzuges von Bedeutung sein könnte, besonderes Interesse entgegen. In diesem Winter sollen größere Uebungen als bisher im Schneeschulden stattfinden.

Das preussische Staatsministerium hat in der letzten Sitzung das Disziplinar-Erkenntniß des Brandenburgischen Provinzial-Schulcollegiums, durch das der Rektor Ahlwardt seines Amtes entsetzt wird, bestätigt. Ahlwardt war seit dem Jahre 1889 suspendirt und während dieser vier Jahre hat die Stadt Berlin ihm sein halbes Gehalt zahlen müssen.

Die Finanzminister der süddeutschen Staaten trafen im Laufe des Sonntag in der Reichshauptstadt ein. Dieselben beabsichtigen, an den für Montag angelegten Beratungen des Bundesrathes über die Steuervorlagen theilzunehmen, hinsichtlich derer sich noch weitere Differenzpunkte zwischen den verbündeten Regierungen ergeben haben sollen. Die geplante neue Steuererhebung im Reiche soll insofern schon ein „Opfer“ gefordert haben, als der Generaldirektor der indirekten Steuern, Wirtl. Geh. Oberfinanzrath Schomer in Berlin, angeblich seine Entlassung wegen der von ihm abfällig beurtheilten Tabakfabriksteuer entweder schon eingeben hat oder doch nächstens eingeben will. Es verlautet, er habe bei den Vorberatungen der höheren Steuer- und Finanzbeamten der Einzelstaaten in Berlin über die neuen Steuerprojekte der Tabakfabriksteuer entschieden widersprochen und diese Opposition auch noch später aufrecht erhalten. Herr Schomer soll das amerikanische Vltier der Tabakfabriksteuer als für die deutschen Verhältnisse ungeeignet bezeichnet haben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das neue osterreichische Coalitionsministerium ist nun doch noch glücklich zu Stande gekommen. Seine Zusammensetzung sei nochmals angeführt: Fürst Alred Windischgrätz, Präsidium; Marquis Vacquehem, Inneres; Dr. v. Plener, Finanzen; Graf Schönborn, Justiz; Graf Falkenhayn, Aderbau; v. Madewski, Kultus und Unterricht; Graf Belsereheim, Landesverteidigung; Javorski, Minister für Galizien (polnischer Landmann-Minister); Graf Wurmbbrand, Handel. Abgegeben vom Minister des Auswärtigen, Grafen Ralnoky, und vom Reichskriegsminister von Krieghammer, welche beide infolge ihrer Eigenschaft als gemeinsame Minister Oesterreichs und Ungarns durch die jüngste osterreichische Ministerkrisis nicht weiter berührt worden sind, erscheinen von Wittgebern des gestürzten Kabinetts Laaffe auch in der neuen Regierung wieder Graf Schönborn, Graf Belsereheim, Graf Falkenhayn und Marquis Vacquehem.

es nannte — die verliebte Laune der Frau, welche er gewonnen zu haben meinte.

„Fluch über ihn! ich tödte ihn,“ sagte er laut. „Er soll nicht über mich triumphieren und sie so leicht gewinnen.“ „Ah, Du hier!“

„Ja, Lieber, ich wußte, daß Du kommen würdest,“ flüsterte es im Dunkeln und zwei nicht sehr weiße Hände umfaßten ihn.

„Laß los, Weib!“ schrie er, sie wüthend von sich stoßend. „Meinst Du, ich habe nicht Aerger genug, ohne daß Du mich noch belästigst?“

„D, sprich nicht so zu mir, bitte; ich dachte, Du würdest froh sein, daß ich da bin, Lieber.“

„Bin ich durchaus nicht, und ich wünschte, ich hätte überhaupt nicht mehr nöthig, Dich zu sehen.“

„D! o!“ kam es aus der Dunkelheit; zuerst ein leises Jammern, dann ein lautes Schluchzen, wie es bei ungebildeten Mädchen vorkommt, die nicht gelernt haben still zu leiden und mit Sanftmuth zu dulden.

„Mad' nicht solchen Lärm,“ rief Anton zornig. „Sollen die im Hause es hören?“

„Nein, nein, nein, Anton, mein Lieber; aber was soll ich anfangen? was soll ich machen?“

„Fortgehen und mich nicht plagen,“ war die brutale Antwort.

„Bitte, schilt mich nicht, Lieber; ich bin so unglücklich. Sage mir, was ich thun soll. Du sagtest doch, Anton, daß —“

„Ja, ich weiß, was ich sagte, ohne daß Du mich daran zu erinnern brauchst. Jetzt hast Du auf das zu hören, was ich nun sage. Geh!“

„Ja, Lieber; aber —“ und sie hing sich an seinen Arm, „sprich doch ein einziges freundliches Wort zu mir.“

„Was? So geh doch; siehst Du denn nicht, wie Du mich reizest?“

„Und ich will Dich trösten.“ „Geh, sage ich, wenn Du nicht willst, daß ich Dich schlagen soll.“

„So grausam wirst Du doch nicht sein zu dem armen Mädchen, was Dich so sehr liebt,“ flüsterte sie zärtlich; „und ich will auch gehen,“ setzte sie seufzend hinzu.

Das Mädchen machte einige Schritte nach der Richtung des Hauses zu, kehrete aber wieder um und sagte verzweiflungsvoll: „Bitte, Anton, Lieber, ich habe nicht gesagt, was ich wollte. Du weißt nicht, was ich leide; jetzt, wo Fräulein Vaughan um unsere Zusammenkünfte weiß, werde ich fort müssen. Wohin soll ich gehen?“

„Verwünscht! siehst Du nicht, daß ich selber in Verlegenheit bin? Geh zurück und warte, bis ich Dir sage, was Du thun und wohin Du gehen sollst. Wenn Du mich noch länger quälst, werde ich Dir gar nicht helfen.“

„Ja, Lieber; nein, Lieber, wollte ich sagen,“ flüsterete das Mädchen und ging laut schluchzend dem Hause zu.

Anton Cope stampfte mit dem Fuße.

Meter tief. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen, da die Arbeiten zur Zeit schon eingestelt waren.

Unteroffiziere gesucht. Infanterie. Befreite der Reserve finden sofort Einstellung beim Regiment.

Bon der Wirkung des Mostes weiß man auch in Sachsen zu erzählen. In einer Restauration in Meissen war ein Gast, der des Guten zu viel gethan hatte, fest eingeschlafen.

Auch eine Festlichkeit. In Gegenwart von 6-800 Personen (auch Damen!) wurde am Dienstag in Rill's Thiergarten in Stuttgart der Elefant „Peter“.

Redaktion, und Druck Verlag von C. Fische in Ahrensburg.

Man prüfe die Anerkennungen und Urtheile. Meldorf, Reg.-Bez. Schleswig. Weil ich lange Jahre an Magendruck und hartem Stuhlgang gelitten habe.

Die Bestandtheile der ältesten Apotheke Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silbe 1,5 Gr., Mothmusgarbe, Aloe.

In dem nebligen Dämmerlicht des aufbrechenden Tages erschien Anton Cope das Ganze mehr wie eine Traumerscheinung als ein Trauerspiel des wirklichen Lebens.

Der stöhnende Klageruf, welchen er vorher schon vernommen hatte, wurde offenbar von einem untersehten, neunzehn- oder zwanzigjährigen Burschen.

Im ersten Augenblick verstand Anton Cope nicht, was das zu bedeuten habe, aber nach und nach wurde es ihm alles klar.

Er sprang auf und ging auf dem weichen, moosbedeckten Waldboden vorwärts.

Jetzt gelangte er an einen freien Platz, dessen Holzbestände im vergangenen Jahre fortgeschafft worden waren.

Wie die „World“ aus Rio de Janeiro vom 8. d. Mts. meldet, haben die Australischen das Arsenal von Santa Lucia angegriffen.

Interessante Funde. Aus Kairo schreibt man dem „Berl. Tagl.“: Ausgrabungen, welche kürzlich in Hawara el Mattaa veranstaltet worden sind.

Therurer Gemeindevorsteher. Recht theuer — so schreibt man der „Tgl. Rbl.“ — wird in einem Dorfe Unterfrankens die Wahl ihres Vorstehers kommen.

Wahlkuriosum. Rosenberg, 7. November. Ein artiges Wahlkuriosum kam bei der heutigen Abordnungswahl in Freystadt zur Kenntniss der Wahlmänner.

Ein ergötzliche Geschichte hat sich jüngst in Spaichingen (Württemberg) zugetragen, die des „frommen Kindes“ Till Eulenspiegel wohl nicht ganz unwürdig gewesen sein dürfte.

Der Unglücksbrunnen in Schneidemühl ist Sonnabend Nachmittag 2 Uhr in der Tiefe versunken.

schräger Richtung dem Schwarzdickicht zu, welches beinahe der Stelle gegenüber lag, wo er geangelt hatte.

Man konnte jetzt beim Licht des aufbrechenden Tages die einzelnen Bäume unterscheiden; am Eingang des Gehölzes befand sich ein Zantritt, welchen Anton Cope sich zum Sitzplatz wählte.

Er sprang auf und ging auf dem weichen, moosbedeckten Waldboden vorwärts.

„Ein Unfall,“ sagte er sich; „vielleicht hat der alte Jerdon sich bei seinem Rundgang verwundet?“

Die Bäume standen grau und geisterhaft da, und eine Schwarzdrossel flog mit einem scharfen Ruf erschreckt auf und davon.

Siebentes Kapitel. Jetzt gelangte er an einen freien Platz, dessen Holzbestände im vergangenen Jahre fortgeschafft worden waren.

Mannigfaltiges.

Einen fürchtbaren Tod hat am 2. November der Agriculturngenieur Mastrozzi in Rom erlitten. Er wurde von einem Hirschen, den er gezogen hatte und dem seinem Herrn sonst sehr zugethan schien, angefallen und mit dem Geweiß so lange bearbeitet, bis er, am ganzen Körper bis zur Unkenntlichkeit entstellt, sein Leben endete.

Auch am 2. November war der Hirsch dem Lockruf seines Herrn wie immer gefolgt, aber plötzlich warf er diesen zur Erde und begann wüthend mit dem Geweiß auf ihn loszuschleusen.

Therurer Gemeindevorsteher. Recht theuer — so schreibt man der „Tgl. Rbl.“ — wird in einem Dorfe Unterfrankens die Wahl ihres Vorstehers kommen.

Wahlkuriosum. Rosenberg, 7. November. Ein artiges Wahlkuriosum kam bei der heutigen Abordnungswahl in Freystadt zur Kenntniss der Wahlmänner.

Ein ergötzliche Geschichte hat sich jüngst in Spaichingen (Württemberg) zugetragen, die des „frommen Kindes“ Till Eulenspiegel wohl nicht ganz unwürdig gewesen sein dürfte.

Der Unglücksbrunnen in Schneidemühl ist Sonnabend Nachmittag 2 Uhr in der Tiefe versunken.

schräger Richtung dem Schwarzdickicht zu, welches beinahe der Stelle gegenüber lag, wo er geangelt hatte.

Man konnte jetzt beim Licht des aufbrechenden Tages die einzelnen Bäume unterscheiden; am Eingang des Gehölzes befand sich ein Zantritt, welchen Anton Cope sich zum Sitzplatz wählte.

Er sprang auf und ging auf dem weichen, moosbedeckten Waldboden vorwärts.

„Ein Unfall,“ sagte er sich; „vielleicht hat der alte Jerdon sich bei seinem Rundgang verwundet?“

Die Bäume standen grau und geisterhaft da, und eine Schwarzdrossel flog mit einem scharfen Ruf erschreckt auf und davon.

Siebentes Kapitel. Jetzt gelangte er an einen freien Platz, dessen Holzbestände im vergangenen Jahre fortgeschafft worden waren.

Von ihnen sind die drei erkeren in ihren bisherigen Aemtern verblieben, während Marquis Baccarelli an Stelle des Handelsministeriums das politisch noch wichtigere Portefeuille des Innern übernommen hat.

Frankreich. Das Marineministerium erhält noch immer fast täglich Briefe von jungen Russen, welche in die französische Marine eintreten wollen.

Spanien. Die spanische Regierung scheint entschlossen zu sein, in Folge des Dynamit-Attentates von Barcelona mit besonderer Strenge gegen das anarchistische Unwesen im Lande vorzugehen.

Athen. Wie dem Neuterischen Bureau aus Jotopama vom 27. v. M. gemeldet wird, sind nach näheren Mittheilungen bei den Ueberschwemmungen 532 Boote aufgefunden worden.

Amerika. Aus Rio de Janeiro wird den „Times“ gemeldet, daß die Führer des brasilianischen Aufstandes am letzten Dienstag eine Konferenz abhielten.

„Ich bin der unglücklichste Mensch der Welt. Verwünschtes Weib! Es ist genug, einen zur Verzweiflung zu bringen.“

Er zündete sich ein Zigarre an und schritt schnell vorwärts, indem er stark rauchte, um der Aufregung Herr zu werden.

Aber er fand keine Ruhe, der Schlafummer hob ihn, und endlich stand er auf, öffnete sein Fenster und blickte hinaus.

Tausende von glänzenden Sternen bedeckten den Himmel, die Luft war mild und weich, aber sie beruhigte nicht sein erhitztes Blut.

Die Idee war wunderbar, aber es war das Einzige, wovon er sich für sein müdes Gehirn etwas Beruhigung versprach.

Anzeigen.

Herbst-Kontroll-Versammlungen im Kreise Stormarn.

(Besondere Gestellungsbeehle werden nicht ausgegeben).

Die Herbst-Kontroll-Versammlungen pro 1893 im Kreise Stormarn, zu welchen sich sämtliche Mannschaften der Reserve und diejenigen Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1881 eingetreten sind, sowie sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und sämtliche Mannschaften der vorherbezeichneten Kategorien der Marine zu stellen haben, finden auf den nachstehenden Kontrollplätzen und zu den bezeichneten Zeiten statt:

IV. Ahrensburg im Gasthof zum Vindenhof, am 23. November, Vormittags 11 Uhr. Gemeinde Ahrensburg, Ahrensfelde, Beimoor Büningstedt, Weilsdorf, Kremerberg, Stellmoor, Timmerhorn, Wulfsdorf, Bergteheide, Vergstedt, Delingsdorf Fischbek, Hammoor, St. Hansdorf, Gemeinde und Gut Holsbüttel, Gemeinde und Gut Kasbek, Gemeinde Mönkenbrook, Meisdorf, Siet, Siefert, Tremsbüttel, Vorburg.

Amerkung.

1. Fehlen, unpünktliches Erscheinen, oder das Gesehen zu einer anderen Versammlung, wird mit Arrest bestraft.
2. Militärpapiere sind mitzubringen.
3. Die im Eisenbahndienst Angestellten, welche vom Waffendienst bis 1. April 1894 zurückgestellt, sind von dem persönlichen Erscheinen bei der Kontrollversammlung befreit, haben jedoch die Verpflichtung, sich in der Zeit vom 1. bis 15. November cr. mündlich oder schriftlich bei ihrer Kontrollstelle zu melden.
4. Bei gebienten Leuten ist als Jahrgang Jahr des Dienstetrtritts zu verstehen, wobei zu berücksichtigen bleibt, daß diejenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 2. Oktober als 31. März eingestellt worden, als am vorhergehenden 1. Oktober eingestellt gelten.
5. Die Mannschaften der Jahrgänge 1881 und 1886, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1881 bezw. 1886 eingetreten sind, und bei den diesjährigen Herbst Kontroll-Versammlungen zur Landwehr 1. bezw. 2. Aufgebots überreten, haben ihre Pässe behufs Eintragung des bezüglichen Vermerks **sofort** an ihre Kontrollstelle einzufenden.
6. Die Mannschaften der Fußtruppen haben mit **gewaschenen Füßen** zu erscheinen, da bei der Kontroll-Versammlung Fußmessungen vorgenommen werden.

Altona, den 10. Oktober 1893.
Königliches Bezirkskommando II.

Die vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Kenntnis gebracht.
Ahrensburg, den 30. Oktober 1893.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Große Auswahl in Materialien zu Stidereien

auf Stramei, Leinen u. Plüsch, Kragen, Kravatten, Manschetten- u. Handschuhkästen, musterfertige angefangene Schuhe, Kissen, Decken, Stageren, Schürzen etc.

zu billigen Preisen empfiehlt bestens

Frau H. Gosch,
Ahrensburg.

Callsens Specialität in Fußboden- und Bernstein-Lack.

Niederlagen in Ahrensburg bei Aug. Prahl u. Conrad Dittmann.

Ein großer Posten Buckskin-Reste

in allen Längen, passend zu Knaben-Anzügen, ist soeben eingetroffen;

Winter-Jackets zu 15 Mk.

Besten von 3 Mk. an, keine Konfektions-Arbeit!

und doch billigste Preise!

P. E. Lange, Schneidermstr.
Ahrensburg, Manhagener Allee.

Lanolin Toilette-Cream-Lanolin
der Lanolinfabrik, Marlinkenfelde b. Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints, zur Reinhaltung und Beseitigung milder Hautfehler und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung der Haut, besonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Altona a. 40 Pf., in Bückeburg a. 20 und 10 Pf.
bei **F. Fruchtnicht,**
Ahrensburg.

!! Delicatessen !!

Metzwurst, geräuch. u. gefochte Hummer, Kronen, Sardinien in Del, Appetit-Silb, Anchovis, Christianer, Sardellen, Heringe, Holländer, Heringe, fette, Heringe, Matjes, Schweizerkäse, echter, Holländer Rahmkäse, Holsteiner Käse ff., Burgkäse, Honig zc. zc.

empfehlen
Guido Schmidt,
Ahrensburg am Weinberg.

Die Apotheke in Ahrensburg

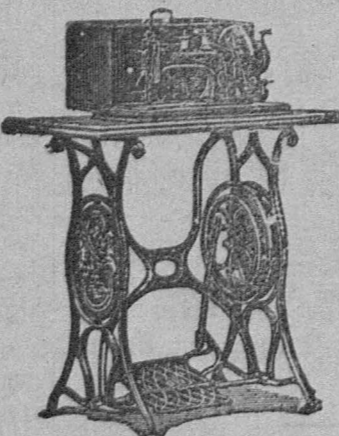
empfehlen:
Echten, chemisch untersuchten, garantiert reinen **Josodinischen weißen Leberthran** in Flaschen à 200 Gramm 70 Pf., 500 Gr. = 1 Wfd. 1 Wfd. 30 Pf.

Normal-Papiere zu amtlichen Zwecken,

nach den Vorschriften des Königl. Staatsministeriums, liefert ebenso preiswerth wie jede Konkurrenz

E. Ziese's Buchhdlg.

Richters Anker-Steinbaukasten.
Beim Einlauf dieser berühmten Steinbaukasten sei man sehr vorsichtig und nehme nur die echten Kästen mit der Fabrikmarke Anker an. Sie sind zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher vorrätig in allen feineren Spielwarengeschäften. — Illustrierte Preislisten senden auf Wunsch
F. Ad. Richter & Cie.
Rudolfsbad (Böh.);
Wien, 1 Risselungengasse 4; Oltten;
London E.C.; New-York.



Nähmaschinen in bekannter Güte empfiehlt
P. Taddiken,
Ahrensburg.

Th. Mayfarth & Co. in Frankfurt a. Main
empfehlen sich in landwirthschaftl. Maschinen, als:
Maschinen zur Futterzubereitung,
Maschinen zur Obst-Weinbereitung,
Stahl-Pflüge,
Drehwerke für Hand, Göpel, und Dampftrakt,
Lor-Pressen,
Transportable Spar-Kesselföfen,
Karren, ganz aus Eisen,
Rasen-Mähmaschine „Kosmos“ zc. zc.

Nähere Auskunft erteilt der Agent
Guido Schmidt, Ahrensburg
Etabliert 1872 — 600 Arbeiter.

Mobilien-Magazin
von **H. Griesenberg,**
Eislermeister.

Großes Lager aller Arten von Mobilien,
von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen
Ahrensburg,
Ecke der Bahnhofstraße und Hamburger Chaussee.

HOCOLADE VON
M.1.25 anaufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen

GEBRÜDER STOLLWERCK
1/2 K. Dose 3 M.

CAO
1/2 K. gut für 100 Tassen

Dampftrieb: 550 Pferdekräfte
32 Gold. silb. etc. Medaillen
26 Kais. Königl. ETC. HOFDIPLOME

Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.

Großartiger Erfolg!
Wasmuth's Hühneraugenringe
als bestes Beseitigungsmittel der Hühneraugen und Warzen.
Wasmuth's Hühneraugenringe verhindern den Druck.
Wasmuth's Hühneraugenringe lindern den Schmerz.
Wasmuth's Hühneraugenringe entfernen das Hühnerauge in ca. 3 x 24 Stunden.
Wasmuth's Hühneraugenringe passen für jedes Hühnerauge.
Zu haben bei
Conrad Dittmann, Ahrensburg.
J. Möller's Nachfl.

Lager von **Korbwaaren**
aller Art in einfacher und eleganter Ausführung zu billigen Preisen.
Kinderwagen schon von 12 Mk. an empfiehlt
Ahrensburg, Th. Basedow,
Manhagener Allee. Korbmacher.

Künstliche Düngemittel
Thomasphosphatmehl,
Kainit, Superphosphat zc.
empfehlen
Ahrensburg. E. Pahl.

Danksagung.
Während meiner schweren Krankheit wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Altona, Allee 44. Dessen Medicamente wirkten ausgezeichnet, so daß meine Krankheit schon nach kurzer Zeit geheilt war. Ich spreche Herrn Dr. Hope meinen herzlichsten Dank aus und erjuche denselben, im Interesse ähnlicher Leidender vorstehende Danksagung der breitesten Öffentlichkeit zu übergeben.
(gez.) **Otto Voepel,** Berlin, Molkenmarkt 6.

Ehrenerklärung.
Die am 1. November d. J. im Lokal des Herrn J. Schierhorn in Ahrensburg ohne Ursache ausgesprochenen Äußerungen gegen den Verwalter E. Lessan von Höltingbaum bei Alt-Nahlstedt, nehme ich hiermit zurück, und ist es nur auf meinem derzeitigen Zustand zurückzuführen.
Stellau. **E. Schröder.**
Gefucht ein ordentlicher kräftiger **Anecht** von **H. F. Meggersee,** Ahrensburg.

Zum **Ball** am Sonntag, den 26. November 1893, ladet freundlichst ein **Joh. Wriggers,** Ahrensfelde.
Anfang 6 Uhr.
NB. Dienstboten haben keinen Zutritt.

Jeder Freund unserer herrlichen Natur, jeder Freund des Reisens und Wanderns sollte auf **„Frisch auf“** Illustrierte Zeitung für Natur- und Wanderfreunde mit dem Gratisbeiblatt **„Die Heilquelle“** bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, abonnieren. Das sehr reichhaltige und hochinteressante Blatt, welches in Berlin am 1., 10. und 20. jeden Monats in feinsten Ausstattung erscheint, kostet bei allen Postanstalten nur 1 Mk. 25 Pf. vierteljährlich. Anzeigen von Wäbern, Hotels, Restaurants, Reiseartikeln zc. haben den gewöhnlichen Erfolg.

Biehmärkte.
Hamburg, 13. November 1893.
Dem heutigen Markte auf dem Heiligen-Geistfelde waren angetrieben im Ganzen 2330 Stück Rindvieh und 3015 Schafe. Es wurden gezahlt für 100 Pf. Schlachtgewicht:
1. Qualität, Ochsen und Quenen 50-63 „
2. „ „ „ 48-52 „
Junge fette Kühe 41-47 „
Ältere fette Kühe 33-39 „
Geringere Kühe 44-51 „
Bullen nach Qualität 50-60 „
Schafe. Gezählt wurden für 1. Qualität 54-54 1/2 Mk., 2. Qualität 47-49 Mk., 3. Qualität 38-42 Mk. — Unverkauft blieben 168 Rinder und 272 Schafe.
Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ waren in der Woche vom 5. Novbr. bis 11. Novbr. 1893 im Ganzen 4783 Schweine zugeführt. Bezahlt wurde:
Beste schwere reine Schweine 55-57 Mk.
Schwere Mittelwaare 55-54 1/2 „
gute leichte Mittelwaare 54-56 „
geringere Mittelwaare 53-54 „
Sauen nach Qualität 44-57 1/2 „
Der Handel war während der letzten halben Woche lebhaft.

Kälbermarkt.
Hamburg, den 14. November 1893.
Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren angetrieben 1119 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfund Schlachtgewicht:
Für 1. Qualität 81 1/2-86 Mk.
2. Qualität ausnahmsweise bis 94 „
3. Qualität 73-78 „
Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben 40 Stück.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
16. November: Wolkig mit Sonnenschein, frostig, frickweilge Niederschläge.
17. Vielfach heiter, kalt. Strichw. bedeckt, Niederschläge, starker Wind an den Küsten.
18. Meist sonnig, frostig, starker Wind, Nebel, später bedeckt, Nieder-schläge.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
Grauskala #13
B.I.G.
M
C